

Im Universum der Beziehungen

WZ 29.6.16 Überhaupt nicht gestrig: Ulla Meinecke im Alten Hallenbad

Friedberg (pm). Was fällt einem zu Ulla Meinecke ein? Die 80er Jahre und das Lebensgefühl, das man damals hatte. Aber kein Ohrwurm, der bis heute hängen geblieben ist. Sie sei jetzt bald 63, sagte Meinecke am Freitagabend auf der Bühne des Alten Hallenbades. Keine junge Frau mehr. Aber diese Stimme – dazu passten die Adjektive sanft, voll, dunkel, kräftig. Links und rechts neben der Berlinerin sorgten Ingo York (Gitarre, Drums) und Reinmar Henschke (Keyboard) für passende Klangwolken. Seit 2013 ist dieses lebenserfahrene Trio auf Tour. Im ausverkauften Saal saß ein Publikum, das Ulla Meinecke noch von damals kannte – aber auch offen für Neues schien. Es klatschte zum Beispiel herzlich, als York ein längeres, rockiges Bass-Solo veranstaltete.

Meinecke hat ihr Genre nicht völlig verändert, aber sie hat es weiterentwickelt. Das Universum der Beziehungen besang sie nach wie vor – mal in der eigenen Sprache, mal auf Englisch, wie etwa ein Lied von Tom Waits, den sie als »Meister des Trostes« ansieht. Als einen, dessen tiefe Stimme in die seelische Notfallapotheke gehört. Auch »Walking in Memphis« sang Ulla Meinecke in einem ruhigen, gelösten Tempo. Und einiges über die Liebe. Eine Botschaft an den früheren Geliebten, die an Adeles »Hello« erinnerte: »Dein Bild in der Hand und Träume vom Schnee – und nichts, nichts tut mehr weh!« Oder: »Wenn wir Glück haben, endet's am Strand, Du hältst meine Hand...«.

Das Zeug zum Heavy Metal

Ulla Meinecke lebt im Jetzt, sie ist die »Frau nach Mitternacht«. Und dennoch zog sie öfter Bilanz: »Ich wollte Ebbe oder Flut, Erde oder Glut – aber kein Vielleicht«. Sie fragte: »Wer hat gelernt, wer hat's falsch gemacht?« Die Liebe ist bescheidener geworden, geerdeter und irgendwie tiefer. Man müsse sich nichts mehr beweisen, sagte Ulla Meinecke zwischen zwei Liedern. Man habe die Panik hinter sich, 30 zu werden. Schön sei es auch, abends einfach im Bett zu liegen und ein Buch zu lesen. Dann sang Ulla Meinecke ein Liebeslied über den heilsamen Vorrat der Nacht, der neue Kräfte bringe: »Schlafen wäre mein Glück, morgen bin ich zurück –



Ulla Meinecke und ihre Musiker Ingo York (l.) und Reinmar Henschke fühlen sich in Friedberg sichtlich wohl. Zum Abschied winken sie ihrem Publikum im Alten Hallenbad.

die tiefe blaue Fee!« Schlafen sei eine Köstlichkeit; die Instrumente klangen ganz sanft. In der Pause hatten die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hallenbad-Kultur-AG an der Theke im Foyer plötzlich viel Arbeit damit Weißweinschorle auszuschenken. Es war so heiß an diesem Tag.

Der Gitarrist saß danach im frischen Hemd am Instrument, und Ulla Meinecke sang eine Hommage an ihren Freund Udo Lindenberg, der ihr damals die erste Chance gegeben hatte, auf die Bühne zu kommen: »Ich geb Dir alles – das ist ein Versprechen – jeden Tag!« Dann kam doch noch der kraftvolle Ohrwurm, den man längst vergessen hatte, obwohl er richtig gut ist: »Du bist die Tänzerin

im Sturm, du bist ein Kind auf dünnem Eis – du schmeißt mit Liebe nur so um dich – und immer triffst du mich!« Einfach nur schön. Diese Stimme könnte noch mehr. Sie hätte auch die Kraft, in einer Heavy-Metal-Band laut zu werden. Aber dazu wird man Ulla Meinecke nicht überreden können. Mit drei Zugaben endete der Auftritt.

Im Alten Hallenbad wird nun umgebaut. Am 8. Juli liest Moritz Stoepel an der Haagstraße Texte von Hermann Hesse, am 9. Juli bringt das Helden-Theater zum letzten Mal den Gevatter Tod auf die Bühne. Und am 15. Juli hört man dort Reggae, Funk, Soul, Rock, Cumbia und Hip-Hop von Makia. Mehr unter www.aha-friedberg.info. (Foto: Diny)